

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Inserionspreis für die viergespaltene Corvus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Anschlagende die dreigespaltene Corvuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 14.

Sonntag, den 17. Januar 1886.

87. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung,

die Anmeldung der Militärflichtigen zur Stammrolle in der Stadt Halle a. S. betreffend.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen des No. 23 der Erlass-Ordnung vom 28. September 1875 haben sich die Militärflichtigen in der Zeit vom 15. bis ult. Januar alljährlich zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden und die Anmeldung in jedem Jahre zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über das Militär-Verhältnis getroffen worden ist. Von der Wiederholung dieser Meldungen bleiben nur diejenigen Militärflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum hiervon durch die Ersatz-Behörden entbunden worden sind, z. B. die mit Ausstand versehenen einjährigen Freiwilligen.

Auf Grund dieser Bestimmungen werden die Militärflichtigen in dieser Stadt hierdurch aufgefordert, sich in nachbezeichneter Reihenfolge in dem Militärbureau, Köhler-Gebäude Zimmer No. 7, in den Vormittags-Büreaustunden von 8 bis 1 Uhr pünktlich zur Stammrolle anzumelden.

1. Am Freitag den 15. Januar cr. sämtliche Rekruten aus dem Jahrgange 1863 und die früher geborenen, deren Verhältnis noch nicht geregelt ist.
2. Die 1864 geborenen in folgender Reihenfolge:

- a) am Sonnabend den 16. Januar cr. diejenigen, deren Familien-Namen mit den Anfangsbuchstaben A—H.
- b) am Montag den 18. Januar cr. von I—R.
- c) am Dienstag = 19. = = = S—Z.

3. Die 1865 geborenen:

 - a) am Montag den 20. Januar diejenigen, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben A—H.
 - b) am Donnerstag den 21. Januar cr. von I—O.
 - c) am Freitag den 22. Januar cr. = P—S.
 - d) am Sonnabend den 23. Januar cr. = T—Z.

4. Die 1866 geborenen:

 - a) am Montag den 25. Januar diejenigen, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben A—G.
 - b) am Dienstag den 26. Januar von H—L.
 - c) am Mittwoch den 27. Januar = M—R.
 - d) am Donnerstag den 28. Januar = S—V.
 - e) am Freitag den 29. Januar = W—Z.

Die im Jahre 1866 hier nicht geborenen Militärflichtigen haben die Geburts- resp. Taufschneide, die der älteren Jahrgänge die Voojungs- und Gestellungsscheine, sofern dieselben nicht schon hier deponirt sein sollten, bei der Anmeldung vorzulegen.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung unterläßt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haftstrafe bestraft.

Die Eltern, Vormünder, Lehr- oder Brodherren der Militärflichtigen werden hierdurch aufgefordert, die letzteren auf die vorstehenden Anordnungen aufmerksam zu machen event. in Fällen der Abwesenheit derselben die Anmeldung selbst zu bewirken und hierbei den zeitigen Aufenthaltsort anzugeben.

Schließlich werden diejenigen der 1866 geborenen Militärflichtigen, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst noch nachzusuchen beabsichtigen, darauf hingewiesen, daß eine Gesuche unter Beifügung der vorgeschriebenen Atteste bis spätestens zum 1. Februar cr. bei der Königlich-Preussischen-Kommission für einjährige Freiwillige zu Wersburg anzubringen sind.

Halle a. S., den 3. Januar 1886.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission der Stadt Halle a. S. gez. Staube, Oberbürgermeister.

Ausschreibung.

Die Herstellung von Thonrohrkanälen in einem Theil des Terrains zwischen Linden-, Süd- und Thurmstraße behufs Ausbaues der Dyanders-, Streiber-, Thomajanus-

Süd- und Thurmstraße soll im Wege der Wettbewerzung vergeben werden.

Angebote sind bis zum

Freitag den 22. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, wobei die Zeichnungen ausliegen und die Bedingungenanschläge und Bedingungen entnommen werden können.

Halle a. S., den 15. Januar 1886.

Der Stadtbaurath.

Lohausen.

In unfer Gesellschaftsregister, wofolbst unter Nr. 481 die Handelsgefellschaft der Firma:

„Schroeder & Rössner“ in Hadelwell

vermerkt steht, ist eingetragten:

Die Handelsgefellschaft ist durch Uebereinkunft der Betschäftigten aufgelöst. Der Kaufmann Bernhard Lindner zu Halle a. S. ist zum alleinigen Liquidator ernannt.

Halle a. S., den 14. Januar 1886.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 16. Januar.

* Die Commentare welche die Thronrede, mit der Donnerstag der preussische Landtag eröffnet wurde, hervorgerufen hat, bilden den Hauptgegenstand in der Tagesbesprechung der Zeitungen. Die Worte, welche der Kaiser selbst sprach, stehen ihrer Natur nach über der Kritik. Aber auch der geschäftliche Theil der Rede giebt zu solcher wenig Anlaß. So nach dem Parquetstandpunkte wird die finanzielle Lage Preussens, wie sie in der Thronrede zur Darstellung gelangt, als mehr oder weniger günstig bezeichnet. Während die auf der äußersten Linken stehende Presse sie in den schwärzesten Farben malt und dafür besonders das Güeneiche Gesetz verantwortlich macht, welches die Mehreinnahmen aus den landwirthschaftlichen Zoll-erhöhungen den Kommunen zuweist, meinen die weniger nach links neigenden Blätter, daß die Finanzen, obgleich sie zur Regelung einer Anleihe erforderten, nicht so übel liegen. Da, sogar seitens der Presse der Linken findet man, daß die Thronrede manche Anführung enthalte, der man beipflichten könne. Am meisten gilt dies von der Stelle, welche eine Einschränkung in der Hervorbringung von Erzeugnissen der Industrie empfiehlt. Hier heißt es, bekenne die Regierung, daß die Zollpolitik, welche die Verbesserung der wirthschaftlichen Lage erstrebt, theilweise wirkungslos geblieben sei. Daß keine kirchenpolitische Vorlage in Aussicht gestellt werde, wird als eine um so größere Ueberraschung empfunden, je bestimmter noch unmittelbar vor Eröffnung des Abgeordnetenhauses das Erscheinen einer solchen verkündet wurde. Dagegen erklärt man das Fehlen jeglicher Andeutung über den Stand der kirchenpolitischen Verhandlungen sich aus dem Umstände, daß die Verhandlungen mit der römischen Kurie über die Wiederbesetzung des Pöjener Bischofsstuhles, die nach der „Krazta.“ in der That baldigen Erfolg versprechen sollen, noch nicht zum Ende geführt worden sind. — Hinsichtlich des Brauntweinmonopols wird von den freimüthigen Blättern eingewendet, daß der Nachweis der Nothwendigkeit einer so bedeutenden Mehreinnahme, wie sie das Monopol erstrebe, für Preußen erst zu führen sei. Man könne zur Deckung der auftretenden Bedürfnisse auch auf anderem Wege die erforderlichen Mittel beschaffen, ohne dazu eines so gewaltigen Apparates, wie ihn das Monopol bedeute, bedürftig zu sein. Außerordentlich überrocht zeigen sich die Blätter über die Antikündigung einer neuen gesetzgeberischen Maßregel gegen das Polentium. Die „Germania“ schreibt u. A.: „Von vornherein mit Bedenken muß man den Vorlagen entgegengehen, welche dem Landtage zugehen sollen, um „Maßregeln zu treffen“, welche gegenüber dem „Zurückdrängen des deutschen Elements durch das polnische in einigen östlichen Provinzen. . . den Bestand und die Entwicklung der deutschen Bevölkerung sicher zu stellen geeignet sind. Kulturkampf, falsche Maßregeln gegenüber der Schule und der polnischen Sprache u. Diese Maßregeln haben uns bewiesen, daß unsere Regierenden gegenüber den Unterthanen in den normals polnischen Provinzen nicht in ruhiger normaler Stimmung sich befinden, und daher sehen wir, wie gelagt, diesen Vorlagen mit Bedenken entgegen.“

Was die „ruhige und normale Stimmung“ anlangt, so haben wir dieselbe gerade bei den Fremden der Polen bisher vermisst. Daß eine Maßregel, wie die Ausweisungen mandaterlärten Häuten im Geolge hat, ist unermesslich. Es ist gewiß Mangel davon betroffen worden,

der nur unbevohnt einen Theil des Reichs bildet, welcher in Deutschland eingeschoben wurde, um allmählig eine Aussperzung deutschen Gebiets vorzubereiten.

In Oesterreich, wo man für Alles, was die Entwicklung und die Verhältnisse des deutschen Nachbarreiches und seiner leitenden Vormacht betrifft, ein aufmerksames und warmes Interesse an den Tag legt, wird die Thronrede von sämtlichen leitenden Blättern mit anerkennenden Worten besprochen; ganz besonders hat dort, wie uns ein Wiener Telegramm meldet, die auf die auswärtige Lage bezügliche Stelle gefallen. Das „Fremdenblatt“ berichtet hierüber: Wenn der Herrscher dieses großen Reiches in erster feierlicher Stunde seinem vollen Vertrauen auf die gesicherte Fortdauer des Friedens Ausdruck giebt, so werden diese Worte nicht verfehlen, eine mächtige Wirkung auszuüben; sie bezeugen, daß die lokalen Störungen auf der Balkanhalbinsel auf den Frieden des Welttheiles ohne Einfluß geblieben seien, daß die Grundlage des europäischen Friedens, die Einigkeit der Mächte fortbestehe und daß wir in dem deutschen Kaiser einen mächtigen Schirm des Friedens verehren können.

Die „Presse“ findet, durch das Hinnegeben über den serbisch-bulgarischen Zwischenfall manifestirte die Thronrede, daß für die gegenwärtige Politik der Großmächte die Rivalitäten der kleinen Balkanstaaten in Betreff des europäischen Friedens irrelevant sein sollen. Das Blatt sagt ferner, die angeklagten wirthschaftlichen Vorlagen eröffnen eine Kampagne zur wirthschaftlichen Einigung Deutschlands. Die „Wiener Allgem. Ztg.“ weist auf die zahlreichen ökonomischen Vorlagen hin und sagt, die Thronrede sei eine der bedeutendsten, mit welcher je ein preussischer Landtag eröffnet worden sei.

* In der am 14. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern, v. Voetlicher, abgehaltenen Plenarsitzung genehmigte der Bundesrath den am 30. Januar 1885 zu Berlin unterzeichneten Handels-, Schifffahrts- und Konular-Vertrag mit der Regierung der dominikanischen Republik und den Entwurf eines Gesetzes über die Bürgerschaft des Reichs für die Zimlen z. einer ägyptischen Anleihe. Der Entwurf eines Gesetzes über den Servistatut und die Klassen-eintheilung der Orte wurde dem Ausschuss für Rechnungsweisen und dem Ausschuss für das Landwehr und die Festungen, der Antrag Preussens, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über das Brauntweinmonopol, den Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Justizwesen, dem letzteren Ausschuss auch noch ein Antrag, betreffend die Ertheilung der Ermächtigung zum kirchenrechtlichen Einschreiten wegen Beleidigung des Bundesraths durch die Presse überwiesen. Von der Zusammenstellung der Geschäfte des Bundesamts für das Heimathwesen im Geschäftsjahre 1884/85 nahm die Versammlung Kenntniz und beschloß, einem Gesuch um Gewährung einer Entschädigung für an französische Kriegesgefangene gelieferte Waaren keine Folge zu geben. Die Vorlage, betreffend die doppelte Anrechnung der Dienstzeit zu Gunsten der Reichsbeamten in Ost- und Westafrika, soll in einer der nächsten Sitzungen in Berathung genommen werden. Endlich wurde über die Aenderung der Bestimmungen des Eisenbahn-Betriebsreglements für die Beförderung von Holzpulver, Knallbombs u. dergl., sowie von wasserfreier, flüssiger, schwefeliger Säure Beschluß gefaßt.

* In der zweiten Sitzung des Herrenhauses gedachte der Präsident, Herzog von Ratibor, der seit der letzten Session verstorbenen Mitglieder des Hauses. Der Präsident hob die Verdienste derselben hervor und forderte die Mitglieder auf, das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen zu ehren. Hierauf gelangte ein Schreiben des Reichszanzlers zur Verlesung, in welchem er dem Hause mittheilt, daß er aus der Spende, welche ihm zu seinem 70. Geburtstag überwiesen, eine Schönhäuser-Stiftung begründet habe und das Statut derselben überreichte. Das Haus erklärt sich damit einverstanden, daß sein jeweiliger Präsident die Aufsicht über die Stiftung übernimmt. Die angeklagten Gegenstände einer kreis- und Provinzialordnung für Westfalen und einer Landgüterordnung für Schleswig-Holstein werden einer besonderen Kommission von 15 Mitgliedern zur Berathung überwiesen. Schluß der Sitzung 12^{1/2} Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

* Die Ausweibungsdebatte wurde vor gänzlich leerem Bundesrathstische und überfüllten Tribünen von dem Abg. Jagdewski mit einem sehr langen Vortrage eröffnet. Nach einer eingehenden Darlegung der modernen völkerrrechtlichen Grundzüge über die Ausweisung von Ausländern erhob er für die Bewohner des ehemaligen Königreichs Polen auf Grund der Wiener Verträge den Anspruch,



Tagess-Chronik.

In voller Freiheit innerhalb des Gebietes dieses ehemaligen Königreichs umherzuziehen und sich niederzulassen. Im Uebrigen befreit er durch eine lange Reihe statistischer Zahlen die vom Minister v. Puttkamer behauptete nationale Verschuldung in den östlichen Provinzen Preußens. Auch eine unerbäulichmäßige Zunahme der Katholiken gegenüber den Protestanten leugnete er. Es sei also zu den Ausweisungen selbst vom Standpunkte der preuß. Regierung aus gar keine Veranlassung gewesen. Dann verurtheilt er durch ein Bild von der Ausführung der Maßregel nachzuweisen, daß vom christlichen Standpunkte das Vorgehen der preussischen Regierung durchaus verwerflich sei. Nachdem der Redner geschlossen, bemerkte der Abg. Windthorst zur Geschäftsordnung: er lege Werth darauf, zu konstatiren, daß die Besprechung der Interpellation beendet sei. Abg. Liebnicht hielt zur Begründung seines Antrages, der den Reichstanzler auffordere, die nötigen Schritte zu thun, damit die die Interessen des deutschen Volkes schwer schädigende Maßregel alsbald rückgängig gemacht werde, eine sehr pathetische Rede, in welcher er das Vorgehen der preussischen Regierung als einen Mißfall in die Barbarei zu brandmarken sich vornahm. In Hinblick sei durch die Maßregel der preussischen Regierung ein maßloser Haß gegen alle Deutsche und Repressalien gegen dieselben hervorgerufen. Die Maßregel sei also höchst schädlich, und deshalb müsse der Reichstag dafür sorgen, daß ein Beschluß, der von der Majorität zweifellos gefaßt werden würde, in Preußen auch zur Durchführung komme. Der Reichstag setze vor dem Konflikt, „Nehmen Sie den Handschuh auf“, schloß der Redner, „und drücken Sie den Urheber der Maßregel das verdiente Brandmal auf!“ Der Vicepräsident von Frankenstein fand gegen diesen Ausbruch nichts einzuwenden. Nachdem Abg. von Sogdzewski nochmals das Wort zu dem von ihm gestellten Antrage wegen gesetzlicher Regelung des Aufenthaltserwerbs der Ausländer ergriffen hatte, begründete Abg. Müller den Antrag der „Freiwilligen“, indem er sich fast ganz auf königsberger Verhältnisse beschränkte. Dort seien von der Ausweisung vorzugsweise polnische Juden betroffen, so daß man als Zweck der Maßregel entweder den Haß gegen das liberale Judenthum oder den „Schutz der nationalen Arbeit“ annehmen müsse. Dann gabte er eine Reihe einzelner Fälle auf, um die Härte der Ausweisungen darzutun. Mehr als durch alles Andere mußte man dadurch zur Ueberzeugung kommen, daß diese Einzelheiten nicht in den Reichstag, sondern in den preussischen Landtag gehören. Die Schädigung der Landwirtschaft und vornehmlich des Handels, welche die Ausweisung zur Folge gehabt, sei ungeheurer Größe aber noch bei der Gefahr, welche den Deutschen im Auslande als Mißschlag des preussischen Verfahrens drohe. Damit waren die Reden der Antragsteller beendet und die Debatte begonnen. Abg. v. Seydow machte seine Zweifel an der Kompetenz des Reichstages geltend. Das ganze Vorgehen mit den Anträgen charakterisire er als ein Beginnen, das lediglich Interessen des Auslandes zu Gute komme. Seine mit einer Warnung schließende Rede rief bei der Opposition einen Sturm von Entrüstung hervor und führte den Abgeordneten Windthorst auf die Tribüne, um als den wahren Patriotenismus zu proklamiren, daß man der Regierung die Wahrheit sage und sie auf ihre Fehler hinweise. Eine Anzahl Adressen lagen und sie auf ihre Fehler hinweise. Eine Anzahl Adressen lagen und sie auf ihre Fehler hinweise.

* Gestern Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen, arbeitete darauf längere Zeit allein und empfing Mittags den Militärbevollmächtigten bei der diesseitigen Gesandtschaft in Madrid, Major von Deines. Im Laufe des Nachmittags arbeitete der Kaiser sodann noch einige Zeit mit dem Geheimen Kabinettsrat v. Wilnowski. — Zur Tafel waren seine Einladungen ergangen. Vorher hatte der Kaiser, begleitet vom Fürsten Anton Radziwill, eine Spazierfahrt unternommen. — Der Kronprinz empfing gestern die hier zur Zeit anwesende Deputation des königl. bayerischen 6. Infanterie-Regiments, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, und mehrere andere Offiziere. Abends folgte der Kronprinz der Einladung der Majestäten zum Thee nach dem königlichen Palais.

* Abgesehen von dem Kaiser, als obersten Kriegsherrn, besitzt nach der jetzigen erschienenen Preussischen Rang- und Quartierliste für 1886 die meisten Orden von allen Offizieren der Kronprinz, nämlich 72, dann folgen der General a la suite der Armee Graf Bialer (Hausmarschall) mit 51, Fürst Bismarck mit 48, Graf Perponcher (Hofmarschall) mit 46, Graf Wolff mit 44, Generalleutnant von Albedyll mit 42, Oberstleutnant Graf zu Gulerburg (Hofmarschall) mit 41 u. Prinz Wilhelm bezieht bereits 34 Orden (4 mehr als im vorigen Jahre), Prinz Heinrich 24, Prinz Friedrich Leopold 10, Graf Serbert Bismarck hat 18, Graf Wilhelm Bismarck 13 Orden. Erkanntlich ist die große Zahl von Orden, welche der zum Ober-Marschall kommandirte Major von Meyer a la suite des 9. Dragoner-Regiments, alljährlich bekommt. Derselbe hat im letzten Jahre wieder 5 Orden erhalten und besitzt jetzt deren 30.

* Während des Jahres 1885 sind der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte im Ganzen 129 Referendare zur Prüfung überwiesen worden. Von diesen wurden 5 wegen ungenügenden Ausfalls von zwei schriftlichen Arbeiten auf die Dauer von sechs Monaten zur besseren Vorbereitung an eine Regierung zurückgewiesen. Die Zahl der Referendare, welche mündliche und schriftliche Prüfung abgelegt haben, betrug im Jahre 1883: 50, im Jahre 1884: 65; dieselbe ist im Jahre 1885 auf 79 gestiegen. Im Ganzen wurden im Jahre 1885 16 Termine abgehalten. Von den 79 Examinanden hatten 12 die mündliche Prüfung nicht bestanden. Von den übrigen 63 Referendaren haben 17 mit dem Prädikat „gut“ und 50 mit dem Prädikat „ausreichend“ bestanden. Von den letzteren haben 7 die Prüfung zum zweiten Male abzulegen gehabt. — Neben der mündlichen Prüfung von 79 Referendaren hat im Jahre 1885 der Prüfungskommission noch die Beurtheilung von 171 schriftlichen Arbeiten (14 mehr als im Jahre 1884) obgelegen. Am Schluß des Jahres 1885 waren noch 44 Referendare, deren Prüfung noch nicht vollständig abgeschlossen war, vorhanden.

* Ein Kongreß der Maurergesellen Deutschlands soll vom 29. bis 31. März in Dresden abgehalten werden. Auf dem Kongreß soll über die für das Frühjahr in Aussicht stehenden Streiks Beschlüsse gefaßt werden. Die Berliner Maurer treffen übrigens Vorbereitungen, die ihnen in einem eventuellen Streik im Frühjahr den Sieg sichern sollen. So sind z. B. nach den kleinen Städten, aus denen während des Streikes im vorigen Sommer Maurer nach Berlin kamen, Flugblätter in großer Anzahl geschickt worden, um die dortigen Maurergesellen für die Berliner Bewegung zu gewinnen.

* Der Verein der Spiritus-Fabrikanten in Deutschland tritt am Sonnabend in Berlin zu einer General-Versammlung zusammen. Die Tages-Ordnung lautet: „Stellungnahme zu dem Entwurf eines Gesetzes betreffend das Branntwein-Monopol; Verathung eines Nothfeuer-Gesetzentwurfs“.

* Ueber die Ermordung des Präfecten des Cure-Departements melden die Blätter: Der mutmaßliche Mörder sei ein Individuum, das in Mantas des Eisenbahnhofs verlassen habe. Dasselbe habe die Reisedecke des Präfecten getragen, die später in Mantas auf der Straße gefunden worden sei. Der Präfect habe in Paris 20000 Francs vereinmahmt; es scheine daher die Annahme gerechtfertigt, daß die Verabreichung des Präfecten das Motiv des Mordes gewesen sei.

* Die Firma Kaiser und Biesing in Aachen erläßt in den dortigen Blättern folgende Bekanntmachung: „Wir ersuchen die Wittwen der bei uns verunglückten Arbeiter, bis auf Weiteres jeden Sonnabendmorgen den Durchschnitts-Wochenlohn des Betreffenden bei uns in Empfang zu nehmen. Wir bitten die Lohnpinner Aachens und Birtchiesens, unsere kradlos gewordenen Arbeiter möglichst zu beschäftigen, und bieten zu diesem Zweck an, Partikeln für uns in Lohn zu spinnen. Bei guter Bedienung sind wir in der Lage, so lange auszuhalten zu lassen, bis wir die Arbeiter selbst wieder zu beschäftigen vermögen.“

* Dem „B. Z.“ wird gemeldet: Libeck, 15. Januar. Auf dem Gute Fahrhölz bei Marlow in Mecklenburg brannte gestern Vormittag das Viehhaus ab, wobei 77 Kühe und 160 Schafe in den Flammen umkamen.

* Ein junger Mensch aus Sondershausen, Namens Kühne, welcher als Rekrut beim 6. Jägerbataillon stand und zum Weihnachtsfeste beurlaubt war, ist zu seinem Truppenheile nicht zurückgekehrt, sondern nach Fraa freich desertirt. Von dort erwidert der Kommandeur eine Postkarte, auf welcher S. mittheilt, daß sein Herz schon lange für Frankreich schlage, daß er des „deutschen Michel“ überdrüssig sei und daß er hoffe, unter Frankreichs Fahnen noch einmal gegen Deutschland zu kämpfen. Der Ver-

blendet wird unter der heißen Sonne Tonkins wohl bald von seiner Großmuthsücht geheilt werden.

* In einem Juwelierladen der Galerie de Valois zu Paris traten Montag Abend zwei Herren und eine Dame, alle Drei gut gekleidet. Sie ließen sich Schmuckfachen zeigen und verhandelten mit dem Juwelier. Da bemerkte ein zufällig vorübergehender Arbeiter, daß die Frauensperson ein Schmuckstück hinter dem Rücken des Verkäufers in ihrer Taiche verhehlt habe. Er trat in den Laden, gab dem Juwelier ein Zeichen und es gelang, die Frauensperson und den einen der Herrn festzuhalten. Der Dritte entfloh. Der Verkäufer gab sich für einen Schneider Namens William James aus; die Frauensperson verweigerte jede Auskunft. Der von ihr bei Seite geschaffte Diamanthelm hatte einen Werth von 14000 Francs.

* Der Minister der Medizinal- u. Angelegenheiten hat den Regierungen jüngst erlassen, daß Ärzte, welche auf einer nichtpreussischen Universität ohne besondere mündliche Prüfung lediglich auf Grund der Vorlage einer gedruckten Dissertation zum Doktor der Medizin promovirt worden sind, zur preussischen Pphykatsprüfung nicht zugelassen werden können.

* Kürzlich wurde in einer militärischen Fachzeitung der Vorschlag gemacht, den Truppenheilen bestirte Hunde beigeht wird, sind auf dem Hofe der Domajener seit einiger Zeit mehrere Hunde internirt, welche zu militärischen Zwecken abgerichtet werden sollen. Auch in anderen Garnisonen soll ein Versuch mit einer dertartigen Desfrur gemacht werden gemäß einer Weisung des Generalcommandos. Wie man hört, sollen die zu dreißigsten Hunde u. A. den außerhalb der Dirschhaften liegenden Wachtposten beigegeben werden.

* Eine eigenartige Maßregel, die mindestens den Beifall einer Anzahl von Frauen finden dürfte, wurde in Oesterreich getroffen. Es soll nämlich kein verheiratheter österreicher Staatsbürger furcherb ohne ausdrückliche Einwilligung seiner Ehegattin in einen Reisepaß für das Ausland erhalten. Die wunderliche Verfügun wurde sogar schon zum Gegenstand einer Interpellation im niederösterreichischen Landtage gemacht, und die Fragesteller erbatn sich von der Regierung eine Auskunft darüber, „durch welche Urtheile die Maßregel hervorgerufen wurde.“ Beantwortet wurde diese Interpellation noch nicht.

* Selbstmordversuch eines Liebespaars. In dem Wabe zwischen Panlow und Schloß Schönholz machte gestern Vormittag in der zehnten Stunde ein Liebespaar einen Selbstmordversuch mittelst Leums. Ein Vorübergehender, durch die Silberne des Mädchens aufmerksam gemacht, requirirte sofort aus Panlow Hilfe. Der herbeigeholte Arzt ordnete, nachdem er die nötige Hilfe geleistet, die Ueberführung der noch Lebenden nach der Charité an. Der Mann wurde als ein in der Michaelstrafstrahe wohnender Hausdiener, das Mädchen als die bei ihren Eltern in der Dramenburgerstraße wohnende, etwa 22jährige Hedwig B. ermittelt.

* Zum Schachwettkampf zwischen Zudertort und Steinitz. Steinitz äußert sich im „International Chess Magazine“, indem er auch seinem Gegner die vollste Anerkennung widerfahren läßt, folgendermaßen: „Der Natur der Sache nach hoffe ich zu siegen und werde wenigstens das Beste, was ich jeberzeit im Stande bin, dazu thun, was übrigens auch in volstem Maße erforderlich sein wird. Ob dies mein früheres Bestes erreichen wird, ist freilich ungewiß. Meine Gesundheit hat sich indes, seit ich mein Domicil in America aufgeschlagen, wesentlich gebessert, und ich freue mich, dies konstatiren zu können, obgleich ich damit, im Fall ich verlieren sollte, die Brücke hinter mir abbedre, auf welcher besetzte Schachmeister ihren Nützigung zu nehmen pflegen.“ Dieses Bulletin klingt nicht nur ziemlich ritterlich, sondern befindet auch eine seine Diplomatie dem Gegner gegenüber. Inzwischen hat Steinitz bekanntlich bereits die erste Partie gewonnen.

* Aus London wird vom 12. d. gemeldet: Gestern Abend nach 11 Uhr stieg im Kanal auf der Höhe von Walmer Gasse, und etwa 1/4 bis 2 Meilen vom Geschade entfernt, zwei Schiffe in so heftiger Weise zusammen, daß es am Ufer gehört wurde, worauf auch unersäßig Nothsignale getehen wurden. Zwei zur Hilfe ausgesandte Luger waren bereits so nahe, daß sie bei der hellen Nacht einen Dampfer und eine Bark erkennen konnten; ehe jedoch die Unglücksflaute erreicht wurde, verlor man die Lichter des Dampfers aus den Augen, und man nimmt an, daß er gesunken ist. Anwieviel die Annahme begründet ist, daß die Benennung des Dampfers sich an Bord der Barke gerettet hat, werden die nächsten Stunden lehren, da das dem anderen Fahrzeug nachgeleitete Boot zur Zeit noch nicht zurückgekehrt ist.

* Der in Freiburg geplante Simpson-Durchstich soll, der „N. Zg.“ zufolge, nach vorläufiger Schätzung 89070000 Francs kosten, wovon auf den siebenjährigen Bau 65000000 Francs fallen würden. Die Einnahmen sind auf 89321085 Francs anzuwenden, nämlich auf 4500000 Francs Bundeszuschuß, 4000000 Francs Zuschuß der Suisse occidentale, 67000000 Francs 3/10ige Anleihe bei den an Unternehmen Beteiligungen und 13831085 Francs Zinsersparnisse der siebenjährigen Bauzeit. Demnach würde ein Guthaben von 251085 Francs verbleiben. Die Tilgung der Schuld soll binnen 60 Jahren erfolgen.

* Meteor und Erdbeben. Der „N. W.“ wird aus Tschernabar in Sibirien von wunderbaren Naturerscheinungen berichtet, die in der Nacht vom 3. zum 4. Januar beobachtet wurden. Um 1 Uhr Nachts strich bei plötzlich aufkommendem Winde niedrig über der Stadt ein Meteor hin, welches außerhalb der Stadt, beim großen Wege, unter Donnergetöse zerplatze. Hierbei wurde einem des

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 15. Jan. Die Mehrzahl der republikanischen Blätter spricht sich anerkennend über die Präsidentenbotschaft aus; die monarchistischen Zeitungen dagegen beziehen dieselbe als nichtsjugend.

Madrid, 14. Jan. Die Königin-Regentin unterzeichnete heute das Dekret betreffend die Personalveränderungen in diplomatischen Korps. Valera ist zum Gesandten in Berlin, Riquelme zum Gesandten in Petersburg ernannt worden. — Nachrichten aus Saragozza zufolge sind heute dort 10 Anhänger Yorilla's verhaftet worden; die 8 gestern in Saragozza Verhafteten sind wieder in Freiheit gesetzt worden.

Kairo, 14. Jan. Das Budget pro 1886 veranschlagt die Einnahmen auf 92900000 ägyptische Pfd. Sterl., die Ausgaben auf 9282000. In dem Budget ist die unverfügbare Zahlung aller Coupons vorgezogen.

Berlin, 15. Jan. Erste Post aus London vom 14. d. M., Morgens, ist ausgeblieben. Grund: Schiff ist in Dordrecht nicht herangekommen wegen Unwetters im Kanal.

Belgrad, 15. Jan. Die Nachricht eines Hefters Blattes über angebliche antidynastische Pläne von Miliß, Pirotschdanac und Genossen wird von autorisierter Seite als tendenziöse Erfindung bezeichnet.

Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).

Direktion: F. Gluth.

Sonntag den 17. Januar 1886.

15. Abonnements-Vorstellung. Serie III.

Ein gemachter Mann.

Posse mit Gesang in 3 Akten von F. Jacobson.

(Regie: Herr Hüner.)

Personen:

Baron Erich von Elmendorff	—	Herr Dahlen.
Baron Curt von Elmendorff, sein Neffe	—	Herr Kolmar.
Pajewalk, Rentier	—	Herr Hüner.
Friederike, seine Frau	—	Frau Treptom.
Else, seiner Tochter	—	Frl. Bronn.
Loui Sembler, deren Gesellschafterin	—	Frl. v. Lesja.
Theodor Luz	—	Herr Patry.
Wallberg,	} Maler	Herr Sachs.
Nadow,		Herr König.
Ulfert,	} Maler	Herr Richard.
Solmitz, Bildhauer		Herr Mertens.
Laura Jungblut, Wittwe	—	Frl. Förster.
Dörthe, Dienstmädchen bei Pajewalk	—	Frl. Hartmann.
Wetterhahn, Gerichtsvollzieher	—	Herr Krén.
Banze, Feuerwehmann	—	Herr Lehmann.

Künstler und deren Frauen, Gäste auf dem Künstlerfeste.
Ort der Handlung: Berlin. Zeit: Die Gegenwart.

Montag den 18. Januar 1886.

16. Abonnements-Vorstellung. Serie III.

Neu arrangirt! Mit neuer glänzender Ausstattung. Neu einstudirt!

Der Bettelstudent.

Große Operette in 3 Akten von Zell und Genée. Musik von Willädor.

Regie: Herr F. Gluth. — Dirigent: Herr Kapellmeister Hertel.

Palmatica, Gräfin Novalba	—	Frau Treptom.
Laura,	} deren Töchter	Frl. Hugot.
Bronislawa,		Frl. v. Lesja.
Oberst Ulenborg, Gouverneur von Kratau	—	Herr Patry.
von Wangenheim, Major	} im sächsischen Heere	Herr Ritzkau.
von Henrich, Rittmeister		Herr Mertens.
von Schweinitz, Lieutenant		Herr Kolmar.
von Nichthoffen, Cornet	—	Frl. Bronn.
Vogumil Malachowski, Fürstgraf von Kratau, Palmaticas	—	Herr König.
Better	—	Frl. Peron.
Eva, dessen Gattin	—	Herr Sachs.
Jan Janich,	} Studenten der jagellonischen Univer-	Herr Dobers.
Simon Nymannowicz,		sität in Kratau
Der Bürgermeister von Kratau	—	Herr Richard.
Onuphri, Palmaticas Leibeigener	—	Herr Feißig.
Ein Courier	—	Herr Hüner.
Entrich, sächsischer Invalide und Kerkermeister	} auf der	Herr Stein.
Riffle,		Stabelle
Ruffle,	} Schließer	Herr Lehmann.
Rej, ein Wirth		in Kratau
Gebellere und Ehefrauen, Stadträthe, Bürger und Frauen, Kaufleute, Metzger, hiesige Juden, eine Musikbande, sächsische Soldaten, Fahnenträger, Polen, Diener, Bauern, Leibeigene, Kinder, Gefangene. Ort der Handlung: Kratau. Zeit: 1704, unter der Regierung Friedrich August II., genannt „Der Starke.“	— Textbücher à 50 Pfg. sind an der Kasse zu haben. —	

Loge 2 Mark. — Sperrst. 1.50 Mark. — Parterre 1 Mark (Vorverkauf 80 Pfg.) — Gallerie 50 Pfg.

Der Tages-Billet-Verkauf befindet sich gr. Schlamm 4 (Händels Geburtshaus) und ist nur an Spieltagen Vormitt. von 10—12 u. Nachmitt. von 3—5 Uhr geöffnet.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.

Dienstag: Ein Sommernachtstraum. In Vorbereitung: Große Girofla. (Frl. Jlasty a. G.)

Prima holländ. Austern, lebende Hummer, franz. Poularden, Fasanen, hamburger Kükén, Pathen, frisches Kehwid empfiehlt
Julius Bethge.
Pa. Astrachaner Caviar, feinsten Rhein- u. Weserlachs, Rügenwald. Gänsebrüste, Strassb. Gänseleberpasteten, Lüneburg. Riesenmenaugen, frische Périgord-Trüffel, französische Kopfsalat, Radise, Endivien, Mandarinen, Apfelsinen, echte Teltower Rübchen, ital. Dauermaronen, Braunschweig. Gemüse-Conserven in vorzüglicher Qualität, Westphäl. und Monbiter Pumpernickel, echte Frankf. u. Frankfurt Brühwürstchen, sowie diverse Sorten feiner Käse empfiehlt
Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.

Seedorsch
gr. Steinstrasse 16, im Keller.

Speckfuchen ff.
bei A. Scope, Landwehrstrasse 16.

Diamantkitt
für Glas, Porzellan, Stein etc. empfiehlt
M. Waltsgott.

Kräuter-Brustbonbon,
altbewährtes Mittel gegen Husten und Heiserkeit, empfiehlt
Rannische-strasse.

H. Schliack,
Gölner Dombau-Loose, à 3 M.,
Marienburger Loose, à 3 M., bei
Steinbrecher & Jasper.

Brennholz,
trockenes, feines, in starken Klößen auch
klein gemacht, in Fuhren frei Haus, offerirt
billigst die Holzhandlung von
Carl Schumann,
gr. Steinstrasse 31.

Oeffentliche Versammlung
Sonntag den 24. Januar c. Nachmittags 1/2 4 Uhr
im neuen Saale des Restaurant „Prinz Carl“
in nächster Nähe des Bahnhofs.
Berichterstattung des Reichstagsabgeordneten
Herrn Dr. Alexander Meyer über:
**Die politische Lage und das
Branntweinmonopol.**
Alle Wähler in Stadt und Land werden zu dieser Versammlung
hierdurch eingeladen.
Halle a/S., 16. Januar 1886.
Der Vorstand des Vereins der Liberalen
in Halle und im Saalkreise.

Mobiliar- u. Wollwaaren-Auction.

Dienstag den 19. d. Mts. Vormittags 9 Uhr sollen gr. Rittergasse Nr. 9 (Noltenbaum) versch. Mobilien, darunter:
3 1/2 Dtzd. Wiener Stühle, sowie eine große Parthie Kapotten, Strümpfe, Westen, Knöpfe, Blumen, 10 Pfd. schöne Wolle, 3 mille ff. Cigarren und 1 Posten Weisswein meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Halle a/S., den 16. Januar 1886.

Paul Rindfleisch,
Auktions-Kommissar und Gerichts-Taxator.

Masken-Costium-Lager von Gottschalck
Heine Ulrichstrasse 26
hät einem geehrten heiligen wie auswärtigen Publikum zur bevorstehenden Saison seine ff. Masken-Costüme bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

Weinstuben zum „Vater Rhein“,
gr. Märkerstrasse 14.
Täglich frische Holl. Austern,
pr. Duzend Mark 1.50, 1.80 und 2.25
in und außer dem Hause.
Heinrich Tischbein.

Preisselbeeren selbst eingekottet,
ohne Zucker à Pfd. 25 Pfg., mit Zucker à Pfd. 35 Pfg.,
Gänsepökelfleisch, Gänsefett
empfiehlt
G. Friedrich, Bärgasse 10.

HALLENERCACHAO
nach dem von uns erworbenen neuen Verfahren von F. Soliman in Halle ach. Ist ein Cacao in Pulverform von vorzüglicher Löslichkeit und unübertroffenem Wohlgeschmack, der trotz der Löslichmachung eine reine unveränderte Zusammensetzung zeigt. Das natürliche Ansehen geht nicht erlitten wie bei d. holländischen Cacaosorten, welche durch Zusatz von Alkalien, Magnesia etc. fälsch gemacht sind. Da ferner bei unserem Verfahren keine Temperaturerhöhungen werden, ist die Möglichkeit einer Zersetzung der wichtigen stickstoffhaltigen Substanzen des Cacao (Käse, Theobromin) gänzlich ausgeschlossen, wie bei d. holländischen Cacaoarten u. von Wärme gar nicht ausgeschlossen erscheint. Wir verwenden nur die besten Rohmaterialien u. glauben mit diesem Paktat dem consumirenden Publikum etwas in jeder Hinsicht Vorzügliches zu bieten.
Analyse. Antheil Fett:
Halle'ser Cacao 42.0% 31.25% (u. P. Soliman),
Cacao von Herten 42.0% 31.25% (u. Solim.),
Cacao v. Blocker 6.0% 31.25% (u. P. Solim.).
FR. DAVID SOHNE. HALLE a.S.

Verkaufsstellen:
Geiststrasse 1 u. Markt 19.
Apotheke zum Deutschen Kaiser.
Waisenhaus-Apotheke.
Heimbold & Co., Leipzigerstr.
Wilh. Kathe, gr. Märkerstrasse.
Joh. Büdelfeld, Leipzigerstr.
G. Preisser, Karlstrasse.
A. Scope, Landwehrstrasse.
H. Schliack, Conditor, Rannischestr.
„Kronen-Apotheke“, Giebichenstein.
Reinhold Müller, Delitzsch.
F. W. Schmidt, Delitzsch.
J. O. Kopf, Conditor, Sophienstr.

TRAUER-HÄUTE
von 3—25 Mark.
Rudolph Sachs & Co.
Hoflieferanten,
gr. Ulrichstr. 55.
Gut erhaltene Möbel, Sopha, Tische, Stühle, Bettstellen, Mädchenstoffer, gute Federbetten verkauft sehr billig
Rathhausgasse 7, A. Vollmer.

Für den redaktionellen und Inseratenentgelt verantwortlich Julius Wandelt in Halle. — Bild'ige Waagenherst. (H. Reichmann) in Halle

Siehe 2 Beilagen.

